

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

13.12.1889 (No. 341)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 13. Dezember.

№ 341.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 12. Dezember.

Der Reichstag beendet morgen den ersten Abschnitt der gegenwärtigen Session. Die zu Anfang der Session von einigen Blättern ausgesprochene Ansicht, daß es gelingen könnte, das gesammte Arbeitsmaterial des Reichstags vor Weihnachten zu bewältigen und den Reichstag noch im alten Jahre zu schließen, hat sich sehr bald als irrthümlich erwiesen; vielmehr wird der Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt ein etwas rascheres Tempo in seinen Arbeiten einschlagen müssen, wenn die Session wesentlich vor dem äußersten zulässigen Termin, dem 21. Februar, zu Ende gehen soll. Aus Berlin wird uns gemeldet: Der Seniorenfouvent des Reichstags beschloß, morgen, am Freitag, die letzte Sitzung vor den Weihnachtstagen zu halten. Auf die Tagesordnung dieser Sitzung werden die Anträge des Centrums und der deutschkonservativen Partei wegen Einführung des Befähigungsnachweises gesetzt werden. Die nächste Sitzung soll am 8. Januar 1890 stattfinden.

Ueber Emin Pascha's Befinden liegt heute eine etwas ausführlichere Meldung vor, die im Ganzen befriedigend lautet; ein bestimmtes Urtheil über den voraussetzlichen Krankheitsverlauf auszusprechen wagt Dr. Parke zwar augenscheinlich noch nicht, aber er konstatiert wenigstens eine leichte Besserung im Zustande des Patienten. Das Reutersche Bureau berichtet aus Sansibar folgendes: „Emin litt am Montag Abend an heftigem Husten. Der Speichelauswurf ist schwierig, aber blutlos. Gestern war das Befinden etwas besser. Das verletzte Auge ist fast gänzlich geheilt. Aus dem rechten Ohr tritt immer noch Flüssigkeit aus. Der Patient ist in guter Stimmung.“

Die Gefahr eines allgemeinen Streiks der Londoner Kohlenträger darf nach den letzten Meldungen aus der englischen Hauptstadt wohl für abgewandt gelten. Es geht uns folgende telegraphische Nachricht zu: „Das Exekutivcomité der vereinigten Kohlenlader und Kohlenträger gibt bekannt, daß auf Grund einer Besprechung mit den hauptsächlichsten Kohlenhändlern Londons die Annahme eines wirklichen Vergleichs wahrscheinlich sei. Der Streik dürfte sich auf die South-Metropolitan-Gas-company beschränken.“ Die Kohlenlader und Träger dürften angeichts der energischen Mißbilligung, die der Plan eines allgemeinen Streiks in der öffentlichen Meinung Londons gefunden hatte, von der Arbeitsniederlegung Abstand genommen haben. Fast alle Blätter sprechen ihren ersten Tadel gegen die Bestrebungen der Heizer und Kohlenträger der South-Metropolitan-Gasgesellschaft aus, ihr Zerwürfniß mit der Gesellschaft zu erweitern. Selbst die „Ball Wall Gazette“, welche beim Ausstand der Dockarbeiter allen voran sich der Sache der Arbeiter annahm, geißelt in scharfer Weise das Gebahren der Streikenden: „Das wilde Geschrei, alle Kohlenträger anzubieten und den gesammten Kohlenhandel der Hauptstadt aufzuheben, nur weil 1800 Angestellte einer einzigen Gasfabrik sich in Zwist mit ihren Arbeitgebern befinden, ist ebenso gemein wie thöricht.“ Die South-Metropolitan-Gasgesellschaft hat sich übrigens auf den Streik ihrer Arbeiter eingerichtet; sie hat einen Reservefond von 40 000 Pfund angehäuft, um der Arbeitseinstellung wirksam zu begegnen, und bietet einen Wochenlohn von zwei Pfund für Arbeiter, die in der Fabrik selbst wohnen und dort Verpflegung finden können, um nicht den Bedrohungen und Einschüchterungen seitens der Streikenden ausgesetzt zu sein.

Die Umbildung des spanischen Ministeriums erscheint nicht mehr länger ausschiebbar und wird in einer heute vorliegenden telegraphischen Meldung aus Madrid als bevorstehend angekündigt. Nachdem der Finanzminister Venancio Gonzalez kürzlich aus der Regierung ausgeschieden ist, hat nun auch der Marineminister Rodriguez Arias seine Entlassung gegeben. Der Ministerpräsident Sagasta ersuchte darauf seinen Kollegen vom Marinereffort, bis zur Umbildung des Kabinetts auf seinem Posten zu bleiben. Die Cortes sollen in diesen Tagen in die Ferien geschickt werden, noch bevor sie das Budget beraten haben, und während der parlamentarischen Ferien will Sagasta sich bemühen, auf der Grundlage einer Verständigung der liberalen Fraktionen ein neues Kabinet zu bilden. Die Demission des Marineministers hängt wahrscheinlich mit der parlamentarischen Untersuchung zusammen, die wegen der Untüchtigkeit mehrerer in letzter Zeit gebauter Kriegsschiffe stattfinden soll. In den Cortesberatungen beklagten der Contreadmiral Pezuela und andere Marinefachmänner sich darüber, daß die großen von den Cortes genehmigten Ausgaben für Marinezwecke

nicht den Erfolg gehabt hätten, die spanische Flotte auf die Höhe der Zeit zu bringen. Es ist eine Enquete bezüglich der Frage, wen die Verantwortung für die Mangelhaftigkeit der auf spanischen Werften gebauten Schiffe trifft, im Werke und Rodriguez Arias scheint es, nachdem die unliebsamen Vorgänge in der Marineverwaltung öffentlich konstatiert und besprochen worden sind, vorgezogen zu haben, ohne Rücksicht auf die Ergebnisse des parlamentarischen Untersuchungsausschusses seine Entlassung zu geben. Der Rücktritt des Finanzministers und die bald darauf erfolgte Demission des Marineministers drängen Sagasta dazu, die Angelegenheit einer Erneuerung des Kabinetts zu beschleunigen. Der liberale Charakter des Ministeriums Sagasta soll durch die bevorstehenden Veränderungen nicht berührt werden. Sagasta's Plan zielt darauf ab, eine Verständigung der verschiedenen Parteigruppen der Linken herbeizuführen, so daß die Dissidenten der Linken von der Opposition abgedrängt würden. Sagasta würde zu diesem Behufe ein neues Ministerium aus Elementen der verschiedenen liberalen Parteigruppen bilden. Die Ereignisse in Brasilien, welche die republikanische Propaganda in Spanien und Portugal in lebhaftere Wallungen versetzt haben, sollen es Sagasta nahe gelegt haben, wieder auf seine ursprüngliche Politik zurückzugreifen und was an republikanischen Elementen für die Monarchie zu gewinnen ist, durch freisinnige Reformen heranzuziehen. Die Verständigung der Meinungsunterschiede zwischen den einzelnen liberalen Gruppen bietet nicht die einzige Schwierigkeit; fast schwieriger ist es noch, die Ministerposten in einer nach allen Seiten hin befriedigenden Weise zu vertheilen, denn es sind mehr Bewerber auf Ministerstellen vorhanden als Ministerämter da sind und der persönliche Ehrgeiz hat unter den spanischen Politikern stets eine namhafte Rolle gespielt. Es wird aber allgemein angenommen, daß es Herrn Sagasta gelingen werde, eine solche Neubildung des Ministeriums zu Stande zu bringen, welche die Eventualität eines grundsätzlichen Regierungswechsels und der Bildung eines konservativen Ministeriums mit Canovas del Castillo an der Spitze für die Dauer der gegenwärtigen Legislaturperiode ausschließt.

Deutschland.

* Berlin, 11. Dez. Seine Majestät der Kaiser arbeitete heute Vormittag mit dem Chef des Civilcabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, dem Minister des Königl. Hauses, v. Wedell, und mit dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten v. Staatsminister Frhrn. Lucius v. Ballhausen, hatte eine Besprechung mit dem Geh. Regierungsrath Nießner und empfing den Chef des Generalstabs der Armee, General der Kavallerie und Generaladjutant Graf v. Waldersee, der mit einer Einladung zur Frühstücksstafel beehrt wurde. Nachmittags begab sich der Kaiser nach Berlin, um Ihre Majestät die Kaiserin Augusta zu begrüßen, und kehrte darauf in das Neue Palais zurück.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta unternahm heute Mittag zum erstenmal nach der Rückkehr aus Koblenz eine etwa einstündige Spazierfahrt nach dem Thiergarten und empfing am Nachmittage den Besuch Ihrer Majestät des Kaisers.

Zu unserem Berichte über die Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers in Darmstadt tragen wir im folgenden den Wortlaut des Trinkspruchs Seiner Majestät bei dem Galadiner im Darmstädter Residenzschlosse nach. Der Kaiser sagte, wie wir dem „Reichsanzeiger“ entnehmen:

„Ew. Königliche Hoheit haben mir mit Ihrem Volke einen so herzlichen und innigen Empfang bereitet, daß ich kaum Worte zu finden vermag, um meinen wärmsten Dank dafür auszusprechen. Ich besuche zum ersten Male Darmstadt als Kaiser, nachdem es mir vergönnt gewesen, oft und lange hier zu weilen, und ich spreche Ihnen meine ganz besondere Freude darüber aus, daß Sie mich gewünscht und hierher eingeladen haben. Freilich mißt sich zu dem Gefühl der Freude eine Erinnerung dankbarer Wehmuth, wenn ich der schönen Zeit gedenke, da ich so glücklich war, zwei Jahre meines Lebens, die ich wohl zu den schönsten und erinnerungsreichsten zählen kann, in Ihrem Hause zu verweilen und zu verleben. Ich habe in Ihrem Hause eine Aufnahme gefunden — nicht als Vetter und Verwandter, sondern ich bin hier als Sohn des Hauses aufgenommen und behandelt worden, und ich kann versichern, daß die Stunden, die ich in Ihrem Hause, im Kreise Ihrer Kinder und Familie habe verleben dürfen, für mich die angenehmsten meiner Jugendenerinnerungen sind. Der Geist, der aus dem Hesselvölk mir entgegengebläht, ist derselbe altdauernde deutsche Geist, den das Hesselvölk immer gezeigt hat: für große Aufgaben empfänglich und bereit für das Ganze des Vaterlandes. Der ehrente Löwe, der an dem stillen Waldessäume des bois de cresse ruht über den Gebeinen der Gefallenen, berichtet der Mit- und Nachwelt, daß Hesselns tapfere Soldaten und Offiziere unter Ew. Königlicher Hoheit bewährte und tapferer Leitung für das Wohl und

die Einigkeit des Vaterlandes stritten, siegen und fielen. Daß dieser Geist, der die Hesselns damals zur Einigkeit des Vaterlandes mit gegen den allgemeinen Feind trieb, auch fernerhin im Volke lebe, sich ausbilde und entwickle, daß im festen Vereine aller Völker und Fürsten unser großes deutsches Vaterland einigmächtig und stark sei nach innen und außen, das ist mein innigster Wunsch, und sollte jemals uns die schwere Anforderung gestellt werden, noch einmal für unser geeinigtes Vaterland zu streiten, so bin ich seit überzeugt, daß der heilige Stahl sich in Ihrer Hand eben so scharf, schneidig und hart erweisen wird, wie im Jahre 1870. Ich erbehe mein Glas und fordere die Umstehenden auf, auf das Wohl des heiligen Volkes, seines Herrschers und dessen Hauses zu trinken. Seine Königliche Hoheit der Großherzog, er lebe hoch!“

Wie der „Kreuzzeitung“ aus Konstantinopel geschrieben wird, ist Herr Dr. Gerlich, bisher deutscher Generalkonsul, definitiv aus dem Reichsdienst ausgeschieden, um an Stelle von Gejser Effendi als Vertreter der deutschen Banken in die Generalverwaltung der türkischen Staatsschulden einzutreten.

Nach einer Meldung aus Sansibar reisten die mit Emin Pascha dort angekommenen Mannschaften nach Nombas ab, um daselbst die Ankunft des ägyptischen Dampfers zu erwarten, welcher sie abholen soll.

Nach dem vorläufig ermittelten Resultat wurden bei den Stichwahlen zu Stadtverordneten drei Sozialisten und ein Freisinniger (Nichter) im 17. Bezirk gewählt.

Sternberg, 11. Dez. Der Landtag hat die Verstaatlichung der mecklenburgischen Eisenbahnen mit 113 gegen 61 Stimmen abgelehnt.

Essen, 11. Dez. Wie die „Rhein.-Westf.-Ztg.“ meldet, erhielten auf den Zechen „Graf Benst“, „Gustav“, „Hoffnung“, „Herkules“ u. a. die früher von anderen Zechen entlassenen Bergleute wieder Beschäftigung. Demselben Blatte zufolge machte Geheimrath Krupp eine neue Stiftung von 500 000 M. behufs Gewährung von Geldzuschüssen an solche Arbeiter, die sich ein eigenes Haus bauen wollen.

Stuttgart, 11. Dez. Zum Jubiläum Seiner Majestät des Königs hat das württembergische Land zu einer Stiftung zusammengetragen, welche in Höhe von etwa 500 000 M. in den Jubiläumstagen Seiner Majestät überreicht worden ist. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht nunmehr das Statut dieser Stiftung, deren Zinsen zu gleichen Theilen zu Gunsten der Landwirtschaft und der Industrie verwendet werden sollen. In einzelnen wird festgestellt, daß die Stiftung insbesondere bei Hagelschäden und ähnlichen Nothständen ihre Beihilfe gewähren soll; Johann soll die Hausindustrie durch Beiträge gefördert, Reisestipendien an junge Kaufleute und Techniker gewährt, die Arbeiterkolonien unterstützt, zur Erhaltung des Kleinwerbes beigetragen und endlich eine Medaille für fleißige und langgediente Arbeiter und Bedienstete gestiftet werden. Zur Verwaltung ist eine Kommission eingesetzt, zu deren Vorsitzenden der König den Staatsminister des Innern v. Schmid ernannt hat. Mitglieder sind die Landtagsabgeordneten Bantleon, Ege, Frhr. v. Dv. Spieß, Stadtmayer und Stälin, ferner Geh. Rath v. Jöbst-Stuttgart, Geh. Kommerzienrath Duttendorfer-Rottweil, Kommerzienrath Magirus-Ulm, Kommerzienrath Jöpprich-Heidenheim.

Die vom Statistischen Landesamt herausgegebene Landesbeschreibung in Oberämtern ist vor wenigen Jahren mit dem 66. Band — Ellwangen — abgeschlossen worden. Inzwischen sind die älteren Bände längst veraltet; der älteste, über Reutlingen, erschien schon vor 65 Jahren. Das Statistische Landesamt hat daher die Neuherausgabe dieser Oberamtsbeschreibungen wieder in Angriff genommen, und zwar wird wiederum mit Reutlingen begonnen werden.

Bei der in den letzten Tagen vorgenommenen Gemeinderathswahl in Stuttgart ergab sich folgendes Stärkeverhältniß bei den einzelnen Parteien: Es wurden abgegeben: Zettel der Deutschen Partei 990, der Konservativen 522, der sog. Freisinnigen Wähler (Volkspartei u. c.) 1207. Eine besondere Rolle spielte bei dieser Wahl die Frage des Rathhausneubaus und es gab Zettel für Rathhaus am Markt, Rathhaus an der Legionskaserne, Rathhaus am Charlottenplatz. Der erstere wurde 231 mal, die beiden anderen 75 bezw. 69 mal abgegeben.

Oesterreich-Ungarn.

Fest, 11. Dez. Im Abgeordnetenhaus kam heute die Petition der Raaber Volksversammlung in Angelegenheit der Heimathsberechtigung Kossuths zur Sprache. Ministerpräsident Tisza erklärte im Namen der Regierung, daß die letztere im Allgemeinen die Nothwendigkeit einer Revision des Gesetzes über die Heimathsberechtigung anerkenne und einen bezüglichen Gesetzentwurf vorlegen werde. Die Unabhängigkeitspartei erklärte sich von den

Ausführungen Tisza's befriedigt und verzichtete auf eine Abstimmung über die Petition.

Frankreich.

Paris, 11. Dez. In der heutigen ersten Sitzung des Obersten Rathes für Handel und Industrie erklärte Ministerpräsident Tirard, die Regierung möchte vor allem die Wünsche kennen lernen, welche von den berechtigten Vertretern zahlreicher Interessen gehegt würden. Zunächst wünsche er, daß die Versammlung einen Fragebogen aufstelle, welcher den Handelskammern betreffs der Frage der Handelsverträge vorzulegen sei. In der darauf folgenden Debatte hob Poncey-Quertier die Vortheile hervor, welche, wie er, allerdings im Gegensatz zu der allgemein verbreiteten Meinung annehme, der Artikel 11 des Frankfurter Friedensvertrags für Frankreich hatte, da derselbe das Land vor der Zolleinigung bewahrte, welche sich im Centrum Europa's gebildet haben würde und von der Frankreich sicherlich ausgeschlossen worden wäre. Es wurde eine Kommission zur Abfassung des Fragebogens gewählt und beauftragte dieselbe Autrenne mit der Abfassung des Entwurfs. — Nach dem ärztlichen Bericht über die Massenerkrankungen im Louvre magazin sind seit dem 26. November von 3000 Angestellten 670 an der Grippe erkrankt, die meist binnen vier Tagen, nicht bösartig und ohne jede Komplikation verläuft. Auch in der Stadt sind zahlreiche ähnliche Erkrankungen vorgekommen, welche zu ernstern Beunruhigungen aber keinen Anlaß geben; besondere Präventivmaßregeln wurden nicht für erforderlich erachtet.

Belgien.

Brüssel, 11. Dez. Der erste von dem Antislavereitongreß eingesetzte Ausschuß berieth gestern die ihm unterbreitete Vorlage. Insbesondere handelte es sich um Bestimmungen über die Verpflichtungen der Mächte und um Strafbestimmungen gegen diejenigen, die sich des Handels mit flüchtigen Sklaven schuldig machen. Zu mehreren Artikeln wurden Vorbehalte gemacht oder Änderungen beschlossen. Die Kundgebung, welche die Antislavereikonferenz gestern an Stanley abhandelt, besagt, daß die Konferenz „in gerechtem Mitleid für die Leiden und Gefahren, denen der Forscher getroßt, ihm ihre aufrichtigsten Glückwünsche ausspreche. Die Konferenz würdige die neuerlichen Dienste, welche Stanley der Civilisation und Forschung geleistet habe, und bitte ihn, Emin Pascha ihr Mitleid auszudrücken, der „treu seiner Pflicht so lange seinen gefährlichen Posten behauptete“. Die Konferenz spricht sodann ihre besten Wünsche für die Wiederherstellung Emin's aus. — In der Kammer wurde heute in geheimer Sitzung über die Frage betreffs der Festlichkeiten beraten, welche im nächsten Jahre gelegentlich des Regierungsjubiläums des Königs stattfinden sollen. Der König ließ durch den Minister des Innern der Kammer seinen Wunsch ausdrücken, alle für diesen Zweck bewilligten Summen zur Unterstützung verunglückter Arbeiter zu verwenden.

Großbritannien.

London, 11. Dez. Die Gasarbeiter der South Metropolitan-Gasgesellschaft erließen ein Manifest, worin sie den Streik für unvermeidlich erklären, da die Vermittelung der Parlamentsmitglieder für Süd-London erfolglos geblieben sei und die Gasgesellschaft nicht nachgebe.

Rumänien.

Bukarest, 11. Dez. In der gestrigen Sitzung des Senates legte Kreulesco, Präsident der Dreifachkommission, den Entwurf der Antwort auf die königliche Wortschaft vor. Der Entwurf enthält die Versicherung, daß der Senat, von der Nothwendigkeit der Beseitigung aller Agitationen und Krisen durchdrungen, seine ganze Thätigkeit darauf richten werde, die angekündigten Gesetzesprojekte zu prüfen, auf diese Weise die Verwaltung zu verbessern und zum Fortschritte des Landes beizutragen. Die Kundgebungen der Liebe und der Anhänglichkeit an den König und den Thronfolger entsprächen den wahren Gefühlen des Landes, welches sich glücklich schätze, daß seine seit Langem zum Ausdruck gebrachten Wünsche verwirklicht wurden. Die Versicherung in Betreff guter Beziehungen mit den auswärtigen Staaten und der Erfolg der Bemühungen um die Erhaltung des Friedens seien geeignet, die Entwicklung des Landes zu fördern. Der Senat habe mit Befriedigung vernommen, daß demnächst eine Brücke über die Donau gebaut werden würde, und werde sich mit den Projekten, betreffend die Unabsehbarkeit der richterlichen Beamten, die Lage der Weltgeistlichen u. s. w. beschäftigen.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Dez. Zwischen der Regierung und der Schuldenverwaltung ist ein Uebereinkommen wegen Abschätzung des der Schuldenverwaltung zuerkennenden Zollsüberschusses nach den projektirten Handelsverträgen zu Stande gekommen. Von den Bruttoeinnahmen nach den zukünftigen Tarifen sind für die Regierung die Verwaltungskosten, die bisherige mittlere Jahreseinnahme aus den Zöllen und 8 Proz. des Gesamtsummes des Imports abzuziehen; der Rest gehört der Schuldenverwaltung. Die Handelsverträge sollen einen tarifirten Gewichtszoll anstatt des bisherigen achtprozentigen Einheitszollens festsetzen.

Amerika.

New-Orleans, 12. Dez. (Tel.) Gestern fand die Beisetzung von Jefferson Davis statt. Die meisten Häuser, mit Ausnahme der Dienstgebäude, waren schwarz drapirt. Alle öffentlichen Bureauz blieben geschlossen.

Ueber die letzten Lebensstunden von Jefferson Davis wird dem Bureau Reuters aus New-Orleans gemeldet; Davis krankte seit langer Zeit und er schien sich, obwohl die Ärzte

ihm stets Hoffnung auf Genesung machten, mit dem Gedanken an sein baldiges Ende vertraut gemacht zu haben. Am Donnerstag Abend trat fast plötzlich eine wesentliche Verschlimmerung seines Zustandes ein und der 81jährige Greis wurde von Stunde zu Stunde schwächer. Das Ende war friedlich und durchaus schmerzlos. Die Grundlage der Krankheit war Malaria, an welcher Davis stets gelitten und zu welcher sich eine acute Luftröhrenentzündung gesellte. Jefferson Davis starb auf seiner Besitzung in Beauvoir, im Staate Mississippi. Sein Ableben hat, obwohl es nicht unerwartet kam, im ganzen Süden der Vereinigten Staaten große Betrübnis hervorgerufen. In den meisten Städten wurden als Merkmale der Trauer die Flaggen auf Halbmast gestellt, die Kirchenglocken geläutet und die öffentlichen Gebäude mit schwarzem Tuche ausgeschlagen. Die konföderirten Kriegerveterane sandten der Witwe Weileidstelegramme. Alle Zeitungen veröffentlichten Artikel, worin dem dahingeshiedenen Staatsmann warme Tribute der Achtung gezollt wurden. Die Legislatur von Virginien ernannte einen gemeinsamen Ausschuß, der passende Beschlüsse entwerfen soll. Anders scheinen die Dinge im Norden zu liegen. So wird aus Washington gemeldet: „Wenn Rabinetsminister, frühere und gegenwärtige, mit Tod abgehen, werden die Flaggen auf den Regierungsgebäuden in Washington auf Halbmast gestellt, aber heute weht die Flagge an der Spitze des Stockes auf dem Kriegsministerium. Da Jefferson Davis unter der Präsidentschaft Franklin Pierce's in 1863 Kriegsminister war, verursacht dies allgemeines Aufsehen. Ueberdies wurde es unterlassen, das im Kriegsministerium unter den Porträts früherer Minister noch hängende Bildniß Davis' mit Trauerflor zu umhüllen. Mr. Proctor, der Kriegsminister, erklärte, er sehe keinen Grund, irgend welche Schritte zu thun, und er halte es für das Beste, wenn die Angelegenheit in Vergessenheit bleibe. Mr. Davis, fügte er hinzu, litt unter politischen Unfähigkeiten, die niemals beseitigt worden seien.“

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 12. Dez. 9. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Ministerialrath Hebling, später Finanzminister Ellstätter und Ministerialrath Seubert. Das Sekretariat gibt nach Eröffnung der Sitzung den Einlauf folgender Petitionen bekannt:

1. Bitte der staatsbürgerlichen Einwohner der Gemeinde Neuenheim bei Heidelberg, um Wiederherstellung des vor dem Gesetze vom 3. März 1879 bestandenen Umlageverhältnisses oder Gewährung der versprochenen Erweiterung ihrer bürgerlichen Gerechtsame;
2. Bitte der Gemeinde Wettelbrunn, die Besteuerung des als Fauststuck verwendeten Branntweins betreffend;
3. Bitte der Gemeinde Präg in gleichem Betreff;
4. Bitte des landwirthschaftlichen Bezirksvereins für Ottenhöfen, Seebach und Furschenbach in gleichem Betreff. Die Petitionen werden der Petitionskommission überwiesen.

Der Präsident gibt hierauf dem Hause Kenntniß von einer Einladung der Lieberhalle dahier zu ihrem Stiftungsfestkonzert auf 14. Januar k. J., sowie von einem Schreiben des Abg. Gelbreich, in welchem derselbe wegen Erkrankung um Urlaub bis zum Schlusse der Weihnachtsferien nachsucht.

Diesem Gesuche wird entsprochen. Finanzminister Ellstätter theilt dem Hause mit, daß es wahrscheinlich bis Anfang oder Mitte nächster Woche möglich sein werde, das Budget vorzulegen.

Präsident Lamey bemerkt, daß nach ihm gewordener Auskunst eine Beantwortung der beiden gestellten Interpellationen durch die Großh. Regierung wegen nach vorzunehmender Erhebungen vor den Weihnachtsferien nicht werde erfolgen können.

Bei der Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen der Badanstalten für 1886 und 1887 beantragt der Berichterstatter Abg. Weber-Konstanz, die Einnahmen mit 611 626 M. 23 Pf. und die Ausgaben im ordentlichen und außerordentlichen Etat mit 613 315 M. 89 Pf. für unbeanstandet zu erklären, und stimmt das Haus diesem Antrage bei.

Ministerialrath Hebling verläßt das Haus. Bei der nun folgenden Berathung des Berichts der Gesamtrechnungsergebnisse für die Jahre 1886 und 1887 trägt der Berichterstatter Abg. Hug eine summarische Uebersicht des Rechnungsergebnisses vor. Da sämtliche Einnahmen und Ausgaben bei der Berathung der einzelnen Rechnungsnachweisungen schon genehmigt worden sind, so beschränkt er sich auf diese Mittheilung, ohne einen Antrag zu stellen, und geht das Haus über zur Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte des früheren Bahnarbeiters Friedrich Weid II. von Handbuchsheim um Unterstützung.

Der Berichterstatter Abg. Strübe gibt eine genaue Darlegung des Falles. Demnach will der Petent, welcher seit 1882 von der Großh. Generaldirektion am Gütergeschäft in Heidelberg als ständiger Arbeiter in Dienst gestellt war, am 26. Januar 1885, also vor Inkrafttreten des Unfallversicherungsgesetzes, beim Beladen eines Wagens sich einen Leistenbruch und andere innere Verletzungen zugezogen haben. Wegen eines hierfür geforderten Entschädigung wurde er von der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen abschlägig beschieden. Er beschritt nun den Weg der Klage, wurde aber hauptsächlich auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses, wonach der Bruch schon vor dem Unglücksstake vorhanden gewesen sein müsse, von dem Landgerichte wie von dem Oberlandesgerichte abgewiesen.

Auf Grund weiterer Entschädigungs- bzw. Unterstützungsgefuche hat Weid in den letzten Jahren durch die Großh. Generaldirektion jeweils eine Unterstützung von 100 M. zugewiesen erhalten.

Der Berichterstatter verwehrt sich namens der Kommission dagegen, den Urtheilen der Gerichte gegenüber für den Petenten eine andere Rechtsfolge beantragen

oder erstreben zu wollen, wenn man auch annehmen müsse, daß der Fall anders zu behandeln gewesen sei, wenn er unter die Wirkung des Unfallversicherungsgesetzes gefallen wäre, die Kommission halte es aber doch für billig, daß dem Petenten soweit und so lange er durch den Unfall erwerbsunfähig bleibt, gutthatsweise aus den disponiblen Fonds die bisherige Unterstützung, oder wenn möglich noch etwas mehr, dargereicht werde. In diesem Sinne stelle die Kommission den Antrag, das Hohe Haus wolle das vorliegende Gesuch der Großh. Regierung zur Kenntniznahme überweisen.

Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen. Ueber die Bitte des Gemeinderaths der Stadt Eberbach, die Verlegung des Steuerkommissariatsdienstes betreffend, über welche der Abg. Klein-Weinheim namens der Petitionskommission Bericht erstattet, entspinnt sich eine längere Diskussion, an welcher sich Finanzminister Ellstätter, sowie die Abgg. Knecht, Kiefer, Hug, Gerber, Fiejer, Lohr und Streicher theilnehmen und über welche wir uns ausführlichen Bericht vorbehalten.

Als Endergebnis wird der Antrag der Petitionskommission auf empfehlende Ueberweisung an Großh. Regierung angenommen und schließt der Präsident die Sitzung.

* Karlsruhe, 12. Dez. 10. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 14. Dezember, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Kommission für den Gesetzentwurf betreffend die Verwendung von Zuchthausstrafen; Berichterstatter: Abg. Müller. 3. Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Nachweisung der in den Jahren 1887 und 1888 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung; Berichterstatter: Abg. Friderich. 4. Berathung des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen, die Bitte der Gemeinderäthe zu Kappel und Neuhäuser, Amt Freiburg, um Gewährung einer Haltestelle an der Höllethalbahn beim Löwenwirthshaus zu Littenweiler; Berichterstatter: Abg. Kögler. 5. Berathung der Berichte der Petitionskommission: a. die Nachweisung über die dem Großh. Staatsministerium während des Landtags 1887/88 von der Zweiten Kammer der Ständeversammlung überwiesenen Petitionen und über deren Erledigung betr.; Berichterstatter: Abg. Frey; b. die Bitte des Komit'es der evangelischen Gesamtheitlichkeit des Großherzogthums, die Aufbesserung der Gehalte der evang. Pfarrwitwen und Waisen betr.; Berichterstatter: Abg. Strübe.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. Dezember.

Heute Vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge. Höchsterseits begab sich um 12^{1/2} Uhr zum Bahnhof, woselbst Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Nassau aus Freiburg eintrafen. Seine Königliche Hoheit geleitete den hohen Besuch zum Großh. Schloß, wo derselbe mit den höchsten Herrschaften das Frühstück einnahm und bis 2^{1/2} Uhr verweilte. Seine Königliche Hoheit der Großherzog gab den Nassauischen Herrschaften wieder das Geleit zum Bahnhof. Höchsterseits reisten nach Frankfurt a. M. und von da zu längerem Aufenthalt nach Königsfelden. Nachmittags nahm Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Majors von Hugo entgegen und besuchte Abends 6 Uhr einen militärischen Vortrag im kleinen Museumsaal.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem Adolf Osburg, Inhaber des Tapezier- und Möbelgeschäfts der Firma Ströbele und Osburg, in Konstanz auf Ansuchen das Prädikat „Hoflieferant“ zu verleihen.

(Siehe einführ.) Infolge Verfügung des Eidgenössischen Bundesraths vom 28. November l. J. wird die Vieheinfuhration Schaffhausen Bahnhof auf Ende des laufenden Jahres geschlossen und die dortige Grenzthierarztstelle aufgehoben. Dagegen wird die Station Singen vom 1. Januar 1890 an täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr für den Viehimport geöffnet sein. Der Grenzthierarzt hat sich zum Zwecke der Untersuchung bei den Zügen um 9, 1 und 6 Uhr einzufinden und ist überdies gehalten, innerhalb obgenannter Tageszeit auf rechtzeitig gestelltes Verlangen der Viehbefitzer hin die Untersuchung auch bei jedem anderen Zug der Linie Singen-Thayingen-Schaffhausen vorzunehmen.

Der hiesige Gewerbeverein hielt gestern im oberen Saale der „Bier-Jahreszeiten“ eine Monatsversammlung ab, in der Herr Prof. Dr. Meidinger einen hochinteressanten Vortrag über „das Ausströmen von Gasen von geheizten Oefen“ hielt. Leider war der Besuch der Versammlung nur ein sehr mäßiger, obwohl doch die Behandlung obigen Themas gerade aus so berufenerm Runde die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise in hohem Maße verdient hätte. Prof. Dr. Meidinger hat sich mit seinem vor 20 Jahren eingeführten Büchsen, der auch seinen Namen trägt, bereits einen in Fachkreisen, wie bei Privaten hochgeachteten Namen erworben, wie auch bekannt wurde, daß Prof. Meidinger seine Studien auf dem Gebiete der Denfkonstruktion mit großem Erfolge forsetzt. Es konnte deshalb mit Hug und Recht erwartet werden, daß der Vortragende seine Zuhörer mit einigen Neuen bekannt machen werde. Diese Erwartung wurde nicht nur gerechtfertigt, sondern weit übertroffen. Entgegen der jetzt noch allwärts herrschenden Ansicht, die Luft werde bei Denfungen in der Denfwanndung unter allen Umständen nur von außen nach innen verkehren, ist es dem Redner gelungen, festzustellen, daß die im Ofen erwärmte Luft, falls ihr eine Denfung sich bietet, statt in das Kammin auch theilweise dort entweicht. Die beobachteten Störungen in der Denfwanndung, das Ausströmen von Gasen, das Auftreten von Rauch in den Zimmern, suchte man bislang auf äußere Einwirkungen zurückzuführen, doch kam Redner dazu, diese Gasanströmungen mit Rücksicht auf die Denfkonstruktion zu untersuchen. Daß die Luft durch Erwärmung ausgedehnt wird, muß als bekannt vorausgesetzt werden, sodaß also in einem und demselben Raum nach seiner Erwärmung nicht mehr die gleiche Menge

Luft vorhanden ist, als in kaltem Zustande, d. h. der Druck der Luft auf ihre Unterlage ist nicht mehr so stark, die Luft wird leichter, was die Folge hat, daß die kalte, schwerere Luft die warme, leichtere in die Höhe schiebt. An einem ähnlich wie im Ofen hergestellten Apparat fähre der Redner dies deutlich vor Augen, um daran anschaulich zu zeigen, wie je nach der Menge der von unten zuströmenden kalten Luft an seitlich angebrachten Oeffnungen die Luft (der Rauch) ein- bzw. austritt.

In gleicher Weise veranschaulichte der Vortragende die hemmende Einwirkung von in Winkeln aufgeführten Rauchabzugsröhren, bezw. von an der Oeffnung sich verengenden Kaminen. Unter Tags hat ein Austreten des unästhetisch giftigen Gases weniger Bedeutung, doch seit Einführung der Tag und Nacht andauernd brennenden Defen ist die Unterhaltung wohl berechtigt und lobenswerth, wie dieser Kalamität abgeholfen werden kann; Unglücks-, ja Todesfälle, welche durch diese Gase schon veranlaßt wurden, werden doch fast täglich gemeldet. Dies führte den Redner zum Vergleich des Füllens nach seinem System mit dem amerikanischen Ofen, wie er jetzt in vorzüglicher Qualität auch von Junker und Rab hier gefertigt wird, wels' letzterem Redner übrigens das Zeugnis als des vollkommensten von ganz Deutschland ausstellt. Bei dem Weidinger'schen Füllens sei eine Gasabströmung so gut wie ausgeschlossen, während die Amerikaner Oefen größere Aufmerksamkeit erforderten. Für die Nachtzeit empfiehlt für letzteren der Redner das Offenlassen des Oefens, der die äußere Luft ohne Umweg direkt an dem im Ofen lagernden Heizmaterial vorbei dem Kamin zuführt, Theile dieser Luft werden trotzdem durch das Heizmaterial hindurch ihren Weg nehmen und so den Brand erhalten, aber nur in geringem Maße. Für alle Fälle sei bei den Oefenbauten das Erhitzen von besonderen Kaminen für jedes Stodwerk dringend zu empfehlen.

Redner erntete für seine vortrefflichen Ausführungen wohlverdienten reichen Beifall. Der Vorstand des Vereins, Herr Fabrikant Schwandt, brachte den Dank der Versammlung noch in besonderen Worten zum Ausdruck.

(Spende.) Herr Oberbürgermeister Lauter erhielt von Herrn Freiherrn Wilhelm von Offenbach-Bercholz die Summe von 400 M. zur Vertheilung an nachgenannte Anstalten, und zwar mit je 40 M. an den Frauenverein, den Elisabethenverein und die Kruppe, mit je 30 M. an die Anstalt für verwahrloste Kinder und die Hartthilf, mit je 20 M. an die Kleinkinderbewahranstalt, das Waisenhaus, das Pfändnerhaus, das Vincentiushaus (für zwei Kinderbewahranstalten), die Anstalt für Schwachsinnige in Mosbach und die Arbeiterkolonie Antebud, sowie für den Armenrat zu sofortiger Vertheilung an hiesige verarmte Arme 100 Mark.

(Fahrt, 12. Dez. (Badenkaften.) Die Aktien-Gesellschaft hat ihre diesjährige Generalversammlung im Gasthaus zur „Sonne“ abgehalten. Aus dem von dem Redner der Gesellschaft, Herrn Haeckel, vorgetragene Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß der ungünstige Sommer naturgemäß seinen Einfluß auch auf die Frequenz des Bades geltend machte, daß aber trotzdem ein Betriebsergebnis von 191 M. 42 Pf. erzielt werden konnte, wofür zu Abschreibungen verwendet wurde. Im Ganzen wurden 794 Bäder genommen gegenüber von 5483 im Jahre 1888 und 11197 im Jahre 1887. Auch in der vom Männerbunde abgehaltenen Generalversammlung wurde ein günstiger Geschäftsabschluss konstatiert.

Verschiedenes.

(Wien, 11. Dez. (Zu Anzengrubers Tode.) Der Gemeinderath hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, das Andenken des verewigten Dichters dadurch zu ehren, daß dessen sterbliche Hülle in einem Ehrengrabe beigesetzt werde. Bald nach Beginn der Sitzung stellten die Gemeinderäthe Klose und Geyssler folgenden Dringlichkeitsantrag: „Der Dichter Ludwig Anzengruber ist nicht mehr! Es bedarf keiner Darlegung des schwereren Verlustes, den diese Trauernachricht für das Geistesleben Oesterreichs, ja der ganzen gebildeten Welt bedeutet; wohl aber erwacht der Gemeinde Wien, in deren Mitte der dahingegangene Dichter lebte und wirkte, die Ehrenpflicht, dessen Andenken dauernd zu erhalten. Die Unterzeichneten beantragen daher: Es sei für die sterbliche Ueberreste Anzengrubers ein Ehrengrab anzuweisen.“ Ueber diesen Antrag wurde sofort abgestimmt. Sämmtliche Mitglieder des Gemeinderathes erhoben sich. Der Antrag war somit einstimmig zum Beschluß erhoben.

(W. Kopenhagen, 11. Dez. Von Erkrankungen an der Influenza) sind in der letzten Woche 59 Fälle ärztlich angemeldet. Hiervon entfallen 38 auf die Garnison, die übrigen traten sporadisch in der Stadt auf. (Wir haben bisher von dem Auftreten der Influenza in Petersburg und Wien keine Notiz genommen, weil dasselbe nur durch Privatnachrichten, die sich in wesentlichen Punkten widersprachen, konstatiert worden war; die oben mitgetheilte Nachricht aus Kopenhagen ist die erste, welche von Wolff'schen Telegraphenbureau verbreitet wird. Es mögen im Anschluß an die Meldung aus Kopenhagen einige Mittheilungen über die Krankheit hier folgen. Ueber die unter dem Namen der Influenza bekannte infektiöse Krankheit hielt, wie wir dem Wiener „Freundenblatt“ entnehmen, Professor Hofrath Rothnagel in Wien auf der Klinik für innere Krankheiten einen Vortrag, in dem er hervorhob, der erste Fall dieser Krankheit sei in Wien zu Ende des vorigen Monats aufgetreten, indem zuerst ein Sekundärarzt der ersten Klinik des allgemeinen Krankenhauses erkrankte. Die Symptome, welche mit Kopfschmerzen und Uebelkeiten begannen, ließen bald keinen Zweifel über die eigentliche Natur der Krankheit. Bald mehrten sich die Fälle. Kranke, Wärterinnen und Aerzte im Krankenhause wurden befallen, die Krankheit begann nun von einem Saale zum andern zu wandern und vertheilte sich bald auch auf die zweite Klinik, wo gegenwärtig eine erhebliche Zahl nothirt wird. „Diese Erscheinungen bestimmten mich — sagt Redner —, Ihnen einen Fall vorzuführen mit Anschluß an die Nachrichten, die uns von Osten her zukommen. Doch muß ich mich strengstens dagegen verwahren, als ob die Influenza als Vorbote einer großen Epidemie anzusehen wäre. Die Krankheit selbst war schon im Anfang des 16. Jahrhunderts bekannt (1510), doch fehlen uns leider die näheren Angaben. Wir kennen keine Krankheit, die so rapid um sich greift, als eben diese; fogar Cholera und gelbes Fieber bleiben an Zahl zurück gegen diese, wenn auch nicht gefährliche Krankheit. Wie die meisten Epidemien, nimmt auch die Influenza ihren Weg von Osten her; ob Rußland selbst die Heimath, ist nicht erwiesen. Charakteristisch ist es, daß die Influenza nicht an Menschen, nicht an Verkehrsstraßen gebunden ist, daher auch die Behauptung, als ob sie von Kemberg aus bei uns eingeschleppt worden wäre, als unrichtig zu bezeichnen ist, da sie sich nicht durch ein Contagion, sondern mittelst Miasmen durch die Luft verbreitet. Unseren heutigen Anschauungen nach ist es unzweifelhaft eine Bakterienkrankheit; leider fehlen uns alle diesbezüglichen Kenntnisse, da eben in den siebziger Jahren, zur Zeit der großen

Epidemien, die Bakteriologie noch in den Kinderschuhen stalt. Es ist jedoch zu hoffen, daß bei uns die Krankheit bald ihr Ende erreichen dürfte, wozu die frische Witterung das Ihrige beitragen wird.)

(W. New-York, 12. Dez. (Tel.) (Zur Katastrophe im Dyerhause von Johnson.) Wie bereits gemeldet, entstand in Johnson (Pennsylvania) vorgestern Abend während der Opernvorstellung ein blinder Feuerlärm und in dem Gedränge wurden mehrere Personen getödtet und zahlreiche verletzt. Eine heute vorliegende Depesche aus Johnson konstatiert nun, daß die Zahl der im Gedränge Getödteten zehn beträgt. Von den schwer Verletzten sind fünf gestorben. Achtzig Personen erlitten Kontusionen und nervöse Störungen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 12. Dez. Im Reichstag stand heute der Antrag Ruene, betreffend die Wehrpflicht der Geistlichen, auf der Tagesordnung. Abg. v. Ruene führte aus, die Einziehung der Theologen zum Militärdienst schädige deren Studiengang und die Seelsorge; eine Zurückziehung könne in der Befreiung von der Wehrpflicht nicht liegen. Der Antrag behaupte keineswegs einen Durchbruch der allgemeinen Wehrpflicht. v. Kleist wendete sich gegen den Antrag. Den Bedürfnissen des geistlichen Standes und der Seelsorge trage das Reichsmilitärgesetz hinreichend Sorge. Reichensperger sprach für den Antrag, welcher nur ein altes Herkommen wieder einführen wolle.

Abg. Prof. Delbrück (Rp.) trat für die Bewilligung des verlangten Privilegiums für die katholischen Geistlichen ein, während dasselbe für die evangelischen Geistlichen nicht angezeigt sei, auch nicht verlangt werde. Kulemann (nat-lib.) sprach gegen, Dr. v. Mycielsky für den Antrag. Windthorst meinte, der Antrag trage allen Bekenntnissen in gleicher Weise Rechnung. Abg. v. Kleist-Kehow stellte zu der sofort beginnenden zweiten Lesung den Antrag, daß Einjährige, welche sich dem Studium der Theologie einer mit Korporationsrechten innerhalb des Deutschen Reiches bestehenden Kirche oder Religionsgesellschaft widmen, in Friedenszeiten auf ihren Antrag nach halbjährigem Dienste mit der Waffe das zweite Halbjahr als Lazarethgehilfen dienen sollen. Richter steht im Ganzen auf dem Standpunkt des Antrages von Ruene. Nach unwesentlicher Debatte wurde der Antrag des Abg. v. Ruene in namentlicher Abstimmung mit 127 gegen 111 Stimmen angenommen, worauf v. Kleist-Kehow seinen Antrag zurückzog.

Das Haus trat nun in die erste Berathung des Antrages Windthorst auf Beseitigung des Expatriationsgesetzes ein. Abg. v. Marquardsen sprach im Namen seiner Partei für den Antrag, ebenso Richter. Nachdem noch Fürst Radziwill (Pole), Müller (welcher? Im Reichstage sitzen vier Abgeordnete dieses Namens), Hahn (konf.) und Singer in kurzen Worten sich für den Antrag ausgesprochen hatten, wurde derselbe fast einstimmig angenommen. Gegen den Antrag stimmten v. A. die Abgg. v. Cuny und Hoffmann (beide nat-lib.).

Sodann folgt die Berathung des Antrages Windthorst über die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten. Abg. Hahn sprach gegen den Antrag, welcher dem Islam für die deutschen Gebiete ein Privileg gewähren würde. Auch Voermann ist gegen den Antrag, da die Kultusfreiheit zu Gunsten des Ruhmehanismus große Gefahren habe. Frhr. v. Dv sprach für den Antrag; er hält die Furcht vor einer Ausbeutung des Islams für ungerechtfertigt. Klobbe (Reichsp.) ist gegen den Antrag, dessen Konsequenzen unübersehbar seien.

Windthorst bekräftigte warm seinen Antrag, Stöcker sprach gegen denselben und beantragte seinerseits, unter Festhaltung an dem Grundsatz der Parität, das gleichzeitige Wirken von Missionären verschiedener Konfessionen in denselben Bezirken möglichst zu verhindern. Das Centrum dürfe sich nicht als ausschließlichen Vertreter der Gewissensfreiheit hinstellen. Der Antrag Stöcker wurde abgelehnt, der Antrag Windthorst mit 116 gegen 109 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Gelsenkirchen, 12. Dez. Der Landrath erläßt eine Bekanntmachung, worin er sich bereit erklärt, den arbeitslosen Bergleuten sofort Arbeit auf den Bechen des Kreises zu verschaffen.

Wien, 12. Dez. Die „Presse“ meldet, der japanische Prinz Arisugawa (welcher erst Berlin besucht hat und sich jetzt in Ende des vorigen Monats aufgetreten, indem zuerst ein Sekundärarzt der ersten Klinik des allgemeinen Krankenhauses erkrankte. Die Symptome, welche mit Kopfschmerzen und Uebelkeiten begannen, ließen bald keinen Zweifel über die eigentliche Natur der Krankheit. Bald mehrten sich die Fälle. Kranke, Wärterinnen und Aerzte im Krankenhause wurden befallen, die Krankheit begann nun von einem Saale zum andern zu wandern und vertheilte sich bald auch auf die zweite Klinik, wo gegenwärtig eine erhebliche Zahl nothirt wird. „Diese Erscheinungen bestimmten mich — sagt Redner —, Ihnen einen Fall vorzuführen mit Anschluß an die Nachrichten, die uns von Osten her zukommen. Doch muß ich mich strengstens dagegen verwahren, als ob die Influenza als Vorbote einer großen Epidemie anzusehen wäre. Die Krankheit selbst war schon im Anfang des 16. Jahrhunderts bekannt (1510), doch fehlen uns leider die näheren Angaben. Wir kennen keine Krankheit, die so rapid um sich greift, als eben diese; fogar Cholera und gelbes Fieber bleiben an Zahl zurück gegen diese, wenn auch nicht gefährliche Krankheit. Wie die meisten Epidemien, nimmt auch die Influenza ihren Weg von Osten her; ob Rußland selbst die Heimath, ist nicht erwiesen. Charakteristisch ist es, daß die Influenza nicht an Menschen, nicht an Verkehrsstraßen gebunden ist, daher auch die Behauptung, als ob sie von Kemberg aus bei uns eingeschleppt worden wäre, als unrichtig zu bezeichnen ist, da sie sich nicht durch ein Contagion, sondern mittelst Miasmen durch die Luft verbreitet. Unseren heutigen Anschauungen nach ist es unzweifelhaft eine Bakterienkrankheit; leider fehlen uns alle diesbezüglichen Kenntnisse, da eben in den siebziger Jahren, zur Zeit der großen

London, 12. Dez. Aus Sansibar meldet das Neuter'sche Bureau: Von den Direktoren der British-India-Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde anlässlich der Eröffnung des neuen direkten Dampferdienstes zwischen England und Ostafrika gestern an Bord des Schiffes „Arwatta“ den Herren Stanley und Generalkonjunkt Evan Smith ein Frühstück gegeben. Hierbei wurde ein Toast auf Stanley, Emin-Pascha und Cafati ausgebracht, welchen Stanley in längerer Rede beantwortete. Der Konjunkt Evan Smith trank auf das Wohl Wissmanns und sämtlicher Deutschen in Ostafrika, indem er zugleich für den glänzenden Empfang Stanley's und die den Engländern von deutscher Seite bewiesene Freundschaft dankte.

St. Petersburg, 12. Dez. Die „Nowoje Wremja“ erfährt aus Belgrad, daß die dortigen Behörden russischen Hausirern Schwierigkeiten in den Weg legen. Das Blatt drückt sein Befremden über diese Haltung der serbischen Behörden aus und regt mit dem Hinweis auf solche Vorkommnisse den Abschluß einer russisch-serbischen Handelskonvention an.

Bukarest, 12. Dez. Die rumänischen Zollbehörden sind mittelst Rundschreibens des Handelsministers beauftragt worden, Waaren, welche in der Schweiz einfach naturalisirt wurden, aber nicht schweizerischen Ursprungs sind, nach dem autonomen Generaltarif zu behandeln. Die Maßnahme wird für notwendig erachtet, weil die Industriellen anderer Länder die für Rumänien bestimmten Erzeugnisse über die Schweiz gehen lassen, um aus dem Konventionaltarif Nutzen zu ziehen.

Konstantinopel, 12. Dez. Der auf die Amnestie bezügliche Passus in dem kaiserlichen Ferman, den Ratis Pascha in Kreta verkündigt hat, wird heute im Wortlaute bekannt. Danach gilt die Amnestie „für alle politischen Verbrecher, ausgenommen die vom Kriegsgerichte bis zur Veröffentlichung des Ferman's Verurtheilten und ferner ausgenommen die Führer, welche die Unruhen anfangen, sowie endlich diejenigen Individuen, die sich eines gemeinen Verbrechens schuldig machen.“

Diese Stelle des kaiserlichen Ferman's entspricht den bisherigen Mittheilungen der Blätter über den Umfang der Amnestie. In Kreta soll die Einschränkung der Amnestie sehr enttäuscht haben, wie griechische Blätter berichten. Es mag dahingestellt bleiben, in wie weit jene griechischen Berichterstatter dabei der kretensischen Bevölkerung ihre eigene Unzufriedenheit untertrieben. Daß die Begrenzung des kaiserlichen Erbenaktes sehr viele an dem Aufstande Theilhabende ausschließt, ist unabweisbar; aber es ist andererseits zu berücksichtigen, daß die Grenze für die Amnestie, wenn man der letzteren eine weitere Ausdehnung hätte geben wollen, schwer zu bestimmen gewesen wäre.

Kairo, 12. Dez. Das Neuter'sche Bureau erfährt, daß die ägyptische Regierung beschloß, die Frohnarbeit abzuschaffen und die Kosten der bisher durch Frohndienste geleisteten Arbeit durch die Grundsteuer zu decken. Die Regierung habe das französische Kabinett aber davon verständigt, daß, wenn dasselbe in die Konversion der ägyptischen privilegierten Schuld einwillige, sie die Abschaffung der Frohnarbeit ohne Erhöhung der Grundsteuer vornehmen wolle, da die Kosten der Abschaffung durch diejenigen Ersparnisse gedeckt würden, welche durch die Konversion zu erzielen wären. Die Abschaffung der Frohndienste wird namentlich der Landbevölkerung Erleichterungen gewähren. Man hofft, Frankreich werde in die Konversion einwilligen und damit die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Grundsteuer beseitigen.

Bis jetzt hat die französische Regierung bekanntlich ihre Zustimmung zu der Umwandlung der ägyptischen privilegierten Schuld davon abhängig gemacht, daß ein bestimmter Termin für den Rückzug der Engländer aus Ägypten bezeichnet werde. Diese Bedingung wurde von Lord Salisbury mit Rücksicht auf die fortwährende Unsicherheit der Verhältnisse an der ägyptischen Südgrenze als unerfüllbar bezeichnet. Die Ankündigung der ägyptischen Regierung, im Falle der Zustimmung Frankreichs zu der Konversion die Grundsteuer nicht zu erhöhen, stellt nun einen weiteren Versuch dar, die französische Regierung umzustimmen und der Konversion geneigter zu machen.

Familiennachrichten.

Carlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 9. Dez. Mina Rosa, v. Wilhelm Stirm, Bleicher. — Karl Ludwig, v. Karl Koch, Bauführer. — 10. Dez. Luise Karolina, v. Adolf Seeger, Lokomotivheizer. — Marie Friederike Josefine, v. Ernst Glaser, Zahlmeister. — 11. Dez. Friedrich, v. August Vog, Schreinermeister. — 12. Dez. Emil, v. Wilhelm Weber, Messerschmied. Eheschließungen. 12. Dez. Karl Rautt von hier, Wagenfabrikant hier, mit Josefine Fries von hier. — Ludwig Schleifer von Rintheim, Theaterdiener hier, mit Friederike Klüßfuß von Knittlingen. — Karl Weimer von Donaueschingen, Kapellmeister hier, mit Karoline Kopp von Diersburg. Todessfälle. 11. Dez. Christian Zoller, Chem., Inhabhaber, 40 J. — Ludwig Wildermuth, Adv., Privatier, 73 J. — Emilie, 10 M. 21 J., v. Wilhelm Krattinger, Tagelöhner.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Carlsruhe.

Dezember.	Barom.	Therm.	Abf.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Witterung.
11. Nachts 9 U.	745.0	+ 4.1	5.6	92	SW	bedeckt
12. Morg. 7 U. 1/2	750.5	+ 2.6	4.8	85	W	„
12. Morg. 2 U.	752.9	+ 4.2	4.8	77	„	„

Regen = 1.1 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 12. Dez., Mrgs. 3 43 v, gestiegen 21 cm.

Uebersicht der Witterung. Hoher Druck zieht sich heute in Form eines breiten Bandes von West nach Ost quer durch Mitteleuropa hin, doch macht die Depression im Norden, welche an Tiefe bedeutend abgenommen hat, ihren Einfluß bis zu den Alpen herab geltend. Das Wetter ist dementsprechend meist trüb mit Regen- und Schneefällen. Die Temperaturen sind in langsamem Sinken begriffen, stellenweise ist wieder leichter Frost eingetreten.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 12. Dezember 1888.

Staatshypothek.	Bahnaktien.	Berlin.
4 1/2% Preuss. Reichs-ant. 107.40	Staatshahn 189 1/2	Deffert. Creditaktien 173.00
4% Preuss. Konf. 105.45	Rombarden 110. —	Staatshahn 168.70
4% Baden in R. 103.80	Galizier 110. —	Rombarden 65.00
4% „ „ 104.16	Elbthal 188.40	Disconto-Romb. 247.00
Deffert. Goldrent. 93.48	Wien 157. —	Centralbank 102.50
Silberrent. 74.40	Wien 157. —	Wien 102.50
4% Ungar. Goldr. 86.90	Wien 157. —	Wien 102.50
1877r. Russen 92.70	Wien 157. —	Wien 102.50
1880r. „ 92.70	Wien 157. —	Wien 102.50
II. Orientanleihe 66.30	Wien 157. —	Wien 102.50
Italien. comptant 84. —	Wien 157. —	Wien 102.50
Egypter 92.70	Wien 157. —	Wien 102.50
Spanier 73.60	Wien 157. —	Wien 102.50
5% Serben 84.30	Wien 157. —	Wien 102.50
Banzen.	Wien 157. —	Wien 102.50
Creditaktien 274 1/2	Wien 157. —	Wien 102.50
Disconto-Romb. 247.00	Wien 157. —	Wien 102.50
Banker-Rent. 180.00	Wien 157. —	Wien 102.50
Darmstädter Bank 179.00	Wien 157. —	Wien 102.50
5% Serb. Hypoth. Ob. 85.50	Wien 157. —	Wien 102.50
1/2% „ „ 85.50	Wien 157. —	Wien 102.50

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.



Zodessanzeige.

Karlsruhe. Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft in dem Herrn unser geliebter Gatte und Vater

der Königl. Oberst a. D.

Richard Zepf.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Karlsruhe, den 10. Dezember 1889

Blauche Zepf.

Arthur Zepf.

Leutnant im Regiment Nr. 88.

Eugen Zepf.

Mary Zepf.

A. 598.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung

Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse Nr. 14.

empfiehlt zu

Weihnachts-Einkäufen

Ihr reiches Lager von Werken der gesammten Literatur, Prachtwerke, Klassiker, Jugendschriften, Spiele, Atlanten und Globen etc.

Auswahlendungen machen wir auf Wunsch, auch nach auswärtig, bereitwilligst. Kataloge gratis.

Prächtiges Weihnachtsgeschenk für Erwachsene!

Es Soeben **war** erschienen:

Moderne Märchen **einmal**....

von **Ludwig Ganghofer.**

Mit 55 Illustrationen hervorragender Künstler.

Inhalt: Es war einmal... Thier an Thier. In der Freinacht. Die vier heiligen drei Könige. Schach dem Leben! Der Hochzeitskater. Das schlafende Glück. Der Viberhans. Die Fieber des Rauschgerimm. Das Wachfeuer. Die Stimme des Basses. Im Höllethel. Die schwarze Note. Der Glückfucher. Bergfeuer. Das Schwabennest. Das verlorene Paradies. Schicht, der Befehre.

371 Seiten. 8°. Preis: Gebunden in illust. Umschlag M. 3.—, hochlegant gebunden M. 4.20.

Der beliebte Autor, die originelle reizende Ausstattung und der für das Gebotene höchst mäßige Preis stellen das Buch in die erste Reihe der Geschenkwerte. Wir empfehlen es angelegentlich.

Stuttgart, **Adolf Bonz & Comp.,** Verlagsbuchhdlg.

Zum Besuche meiner nunmehr eröffneten und aufs reichhaltigste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung,

bestehend in Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien, Bronze-, Holz- und Lederwaren, darunter viele Neuheiten, erlaube ich mir hiermit höflichst einzuladen.

Ludwig Erhardt

in Karlsruhe,

Erbsprinzenstraße 27.

Kinder- & Gesellschaftsspiele

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung,** Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße Nr. 14.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Daisendorf, Amtsgerichtsbezirk Heberlingen,** eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Blatt Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindebuche zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verlesung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt. Daisendorf, den 10. Dezember 1889. Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär: Felder, Bürgermstr. Der Vereinigungsschreiber: Feiler, Rathschreiber.

Als Weihnachtsgeschenk bestens empfohlen: A. 582.1.

„Stammtafeln des Adels“

des Großherzogthums Baden,

ein neu bearbeitetes Adelsbuch von E. von der Becke Klüchtner, in 15 Lieferungen und einem Nachtrag complet erschienen. Verlag der **A. v. Hagen'schen Hofbuchdruckerei** in Baden-Baden.

NB. Die Wappenzeichens der in obigem Werk besprochenen Familien können ebenfalls bezogen werden, soweit dieselben nicht bereits vergriffen sind.

Weihnachtsgeschenke für die Jugend aus dem Verlag von Moritz Schauenburg in Frankfurt a. M. und Jahr.

Ein Märchenstrauch. Von Anna Bernhard-Schall. Einzig dufte Blüthen einer art empfindenden Frauenfee; der Märchenzauber des Büchleins umspinnst klein und groß. Elea. geb. 2 M. 50 S.

Märchen von Schutte vom Brühl. Die Priesterin der Sonne, geb. 1 M. 50 S. Hans Wohlgemuth der Spielmann, geb. 1 M. Prinzessen Zauberflöte, geb. 75 S. Die Rixe vom Waldschnee, geb. 1 M. Die letzte Heidin, geb. 1 M.

Die schönsten Sagen des klassischen Alterthums. Von C. G. Kay Schwab. 3 Bde. mit kolorierten Abbildungen, jeder Band geb. 2 M. 50 S., geb. 2 M.

Deutsche Volksbücher. Für die Jugend von Gustav Schwab. 4 Bände mit Abbildungen. Preis jedes Bandes geb. 2 M. 50 S.

Ausgewählte Volksmärchen der Deutschen. Von J. K. A. Müllers. Drei Teile mit Abbildungen. Preis jedes Teils gebunden 2 M. 50 S. A. 601.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

A. 600.1. Im Verlage der Unterzeichneten wird anfangs des Monats erscheinen:

Dienstkalendar

für die

Gr. Bad. Amtsgerichte.

Zusammenschaltung der regelmäßig wiederkehrenden Dienstgeschäfte unter Anführung der bezüglichen Gesetze, Verordnungen u. Erlasse. Von **B. Benninger,** Oberamtsrichter. Zweite, nach dem Stande vom 1. Januar 1889 umgearbeitete Auflage. **J. Lang's** Verlagsbuchhandlung, Tauberbischofsheim.

A. 608. In der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 14, ist zu haben:

Rabener - Knallerbsen.

300 Anekdoten und 20 komische Vorträge zum Sattlachen. Preis 1 M. **Ernst'sche Buchhandl.,** Duedingburg.

J. Stüber,

Betten-Fabrik, Karlsruhe. Hoflieferant Seiner Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Specialität:

Vollständige Betten jeder Art und Preislage.

Ständige Ausstellung von 50 fertigen Betten und Schlafzimmer-Einrichtung.

Sendungen nach auswärtig von 20 Mk. an franco. T. 622.21. Man verlange Franco-Zusendung der illustrierten Preisliste für Betten.

Feinde gerühmte Sprott.

1 Kiste über 200 St. M. 2.30
2 Kisten „ „ „ 3.90
1 Kiste ff. Büdlinge ca. 40 St. „ 3.50
1 Postfaß große Aal in Gelee „ 5.75
1/2 „ „ „ „ „ 3.50
1 „ „ „ „ „ 2.50
8 Pfd. ausgeweid. fr. Essigfische „ 3.50 (Schellfisch, Doris, Schollen u.) franco versollt ins Haus; sammtl. Colonialwaaren, Delicatessen laut Preisliste empf. **Stückrath & Co. Hamburg.** A. 492.2.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebot. A. 617.1. Nr. 27.467. Bruchsal. Auf Antrag des Johann Peter Wehr, Schutzmann, und des Paul Obermooser, Fabrikarbeiter, beide in Bruchsal, werden alle diejenigen, welche an den unten bezeichneten Grundstücken in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband ruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf:

Montag den 3. Februar 1890, Vormittags 10 1/2 Uhr, festgesetzten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden.

Verreibung der Liegenschaften. Gemerkung Bruchsal. 1. Dem Johann Peter Wehr gehörig. Grundstück Nr. 4179. 13 Ar 66 Mtr. Weinberg im unteren Weiberberg, neben Kaiser Joh. Gantner Witwe, Elisabeth, geb. Ries, und Joh. Adam Einsmann Ehefrau, Rosine, geb. Schleicher.

andererseits Georg Singer und Johann Simon Braun hier.

2. Dem Paul Obermooser gehörig. Grundstück Nr. 5788. 12 Ar 45 Mtr. Acker im Rinnenthal, einerseits Andreas Siegel's Kinder, andererseits Balthasar Gismann. Bruchsal. 5. Dezember 1889. Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Riffel.

Bekanntmachung. A. 589. Gerlachshausen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schätters Peter Regbach von Gerlachshausen soll die Schlussverteilung erfolgen; dazu sind verfügbar 6791 Mfr. 11 Pf. Nach dem bei der Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts Tauberbischofsheim niedergelegten Verzeichniß betragen die nicht bevorrechtigten Forderungen 14,124 M. 44 Pf., wovon auf den Einzelnen 48,08 % entfallen. Gerlachshausen, den 10. Decbr. 1889. Der Konkursverwalter: A. Brunner, Gerichtssnotar.

Erbeinweisung. A. 593. Nr. 24.396. Offenburg. In dem Konkursverfahren gegen Dr. Robert Kraus, Schneider von Urloffen, a. St. in Straßburg, wurde dessen Ehefrau unterm Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzutrennen. Offenburg, den 6. Dezember 1889. Groß. bad. Amtsgericht.

Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber: C. Veller. A. 615. Nr. 18.579. Baden. In dem Konkurs des Uhrmachers Georg Muzel in Baden hat das Groß. Amtsgericht Baden auf Antrag der Ehefrau des Gemeinschuldners unterm Heutigen für Recht erkannt:

Das Vermögen der Ehefrau des Gemeinschuldners Luise, geb. Keile in Baden wird von dem ihres Ehemannes abgetrennt. Baden, den 6. Dezember 1889. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lutz.

Erbeinweisung. A. 511.2. Nr. 14.091. Durlach. Das Groß. Amtsgericht Durlach hat unterm Heutigen verfügt:

Die Witwe des Pflanzwirts Christof Heinrich Weis, geb. 21. Mai 1863, von Gölshausen, unbekannt wo in Amerika, wird hiermit zu den Inventur- und Ertheilungsverhandlungen und Testamentsöffnung auf das am 23. October l. J. erlotete Ableben seines Vaters Wilhelm Weis, Landwirth von Gölshausen, mit Frist von

zwei Monaten

zuzuziehen, und zwar, wenn er beziehungsweise seine Rechtsnachfolger in dieser Frist sich nicht melden, die Erbschaft denen angewiesen wird, welchen sie zustäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Durlach, 4. Dezember 1889. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Frank.

Erbeinweisung. A. 583. Bretten. Wilhelm Heinrich Weis, geb. 21. Mai 1863, von Gölshausen, unbekannt wo in Amerika, wird hiermit zu den Inventur- und Ertheilungsverhandlungen und Testamentsöffnung auf das am 23. October l. J. erlotete Ableben seines Vaters Wilhelm Weis, Landwirth von Gölshausen, mit

zwei Monaten

zuzuziehen, und zwar, wenn er beziehungsweise seine Rechtsnachfolger in dieser Frist sich nicht melden, die Erbschaft denen angewiesen wird, welchen sie zustäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Bretten, 11. Dezember 1889. Groß. Notar Holz.

Strafrechtspflege. A. 584. Sect. 111b. Nr. 2966.2967/906. Freiburg. Musikföhrer August Schöch des Infanterie-Regiments Graf Barfus Nr. 17, geb. 15.4. 1868 zu Jülich, Oshenauer, und Musikföhrer Emil Franz Johannes Butz, des 4. bad. Infanterie-Regiments Nr. 112, geb. 18.3. 1866 zu Gunstow, Kreis Stettin, Gärtner, gegen welche der förmliche Defektionsprozeß eingeleitet ist, werden hiermit aufgefordert, sich ungesäumt, spätestens aber bei dem auf

Mittwoch den 9. April 1890, anberaumten Exaltationsstermin vor dem unterzeichneten Gerichte zu stellen, widrigenfalls die Akten geschlossen, sie in ihrer Abwesenheit für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldbuße von 150 bis 3000 M. verurtheilt werden würden. Freiburg i. B., am 11. Decbr. 1889. Königl. Gericht der 29. Division. Giffhaldung.

Bekanntmachung. A. 585. Sect. 111a. Nr. 3039.1043. Freiburg. Nachdem gegen die nachbenannten Militärpersonen:

1. den Musikföhrer Johann Friedrich Eiche aus Hausen, Amt Schoepheim, vom 5. Bnd. Infanterie-Regiment Nr. 113.

2. den Rekruten Gottlieb Julius Grieshaber aus Basel, beimath-

berichtigt in Niederemmingen, Amt Emmendingen,

3. den Rekruten Heinrich Schmitt aus Heppenheim, Kreis Worms, Heffen,

4. den Rekruten Karl Guldenschuh aus Kirchen, Amt Herrach,

5. den Rekruten (Defonomiehandwerker) Gustav Adolf Regensburger aus Heddingen, Regierungsbezirk Sigmaringen,

6. den Rekruten Johann Georg Worni aus Winterweiler, Amt Herrach,

7. den zur Disposition der Erbschaft entlassenen Defonomiehandwerker Johann Anton Kau aus La Chaux de fonds, Schweiz, beimathsberechtigt in Werfau, Kreis Dieburg, Großherzogthum Heffen,

ad 2-7 aus dem Landwehrbezirk Herrach,

8. den Rekruten Johann Emil Brunner aus Baden, Schweiz, beimathsberechtigt in Nöpel, Amt Waldshut,

9. den Rekruten Karl Gerteiser aus Hochal, Amt Waldshut,

10. den Rekruten Matthäus Faller aus Hochal, Amt Herrach,

11. den Rekruten Wilhelm Karl Walter Wier aus Försich, Kreis Rügen, Preußen,

ad 8-11 aus dem Landwehrbezirk Donaueschingen,

12. den Erbschaftsbesitzer Jakob Schenckburger aus Biebingen, Amt Donaueschingen, aus dem Landwehrbezirk Freiburg.

Der förmliche Defektionsprozeß eingeleitet wurde, werden dieselben hierdurch aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag den 15. April 1890, Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Militärgerichtsstol abzuwarten, widrigenfalls sie nach Schluß der Untersuchung in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldbuße von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden.

Freiburg i. B., 11. Dezember 1889. Königl. Gericht der 29. Division.

A. 618. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Die am 25. Dezember 1882 zu Mannheim geborene Anna Wilhelmine Herbstritt und der am 17. Dezember 1864 zu Bruchsal geborene Emil Otto Bernhardt Herbstritt haben um die Erlaubniß nachgesucht, ihren Familiennamen in „Engelmann“ umändern zu dürfen. Etwaige Einsprüche gegen die Bewilligung dieses Gesuches sind binnen drei Wochen dahier einzubringen.

Karlsruhe, den 9. Dezember 1889. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Hoff.

A. 616. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im Güterverkehr zwischen den Rhein- und Mainhahenstationen einerseits und den Stationen Strickhausen und Wörlingen andererseits tritt ab 1. Januar 1890 die Änderung ein, daß die bisherigen Frachtsätze für erste Station aus dem bayerischen in den württembergischen Tarif und jene für letztere Station aus dem württembergischen in den bayerischen Tarif übergehen.

Karlsruhe, den 11. Dezember 1889. Generaldirektion.

A. 688. Nr. 21.779. Labr. Bekanntmachung.

Das Auswanderungswesen betreffend. Herr Karl Binder von Wittensweiler wird als Agent des zur Verbesserung von Auswanderer konsignirten Herrn Michael Wirsching in Mannheim für den Amtsbezirk Labr. bestatigt. Labr. den 9. Dezember 1889. Groß. bad. Bezirksamt. Wirtler.

A. 586. Nr. 273. Schoepheim. Bekanntmachung.

Das Lagerbuchkonzept der Gemerkung Maulburg ist aufgestellt und wird hiermit gemäß Art. 12 der Landesherlichen Verordnung vom 11. Sept. 1883 von Donnerstag den 12. d. M. an während vier Wochen auf dem Rathhause dahier zur Einsicht der theilhaftigen Grundeigentümer aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der genannten Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen. Schoepheim, den 10. Dezember 1889. Der Bezirksgeometer: Fischer.

Wärter-Stelle.

A. 599.1. In der Kreispflegeanstalt Fuchsach ist eine Wärterstelle durch einen tüchtigen, in der Krankenpflege geschulten jungen Mann zu besetzen. Anfangsgehalt 250 M. nebst freier Station. Baldiger Eintritt wird gewünscht. — Eingaben mit Zeugnissen sind an die unterzeichnete Stelle einzureichen. Kreisandshaus Offenburg.

(Mit einer Beilage.)